

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1836

28.9.1836 (Nr. 270)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 270. Mittwoch, den 28. September 1836.

B a i e r n.

München, 21. September. Die Bemühungen des Staatsministeriums des Innern, die Brechruhr zu Mittenwald gleichsam in der Geburt zu ersticken, und ihre Weiterverbreitung zu hindern, sind mit sehr gutem Erfolge gekrönt worden, indem man nicht hört, daß diese böse Krankheit irgendwo anders in Baiern erschienen sey. Es befanden sich in den letzten Tagen 18 Aerzte zu Mittenwald. — Die Kunst hat so eben einen großen Verlust erlitten: der Inspektor der kön. Erzieherei, Hr. Stiglmaier, eben beschäftigt, den Guß der großen Statue des Kurfürsten Max I. vorzubereiten, ist heute, nach einer kurzen Krankheit, mit Tode abgegangen. In Paris und Neapel für seine Kunst gebildet, ist, außer vielen kleinern Arbeiten, die Statue des Königs Max sein wohlgelungenes Werk, das seinen Namen noch in spätern Zeiten rühmlich erhalten wird.

(Allg. Ztg.)

München, 24. Sept. Die Vermählung Sr. M. des Königs von Griechenland wird nicht hier, sondern in Oldenburg statt finden. Der Monarch wird sich nach den Oktoberfesten, deren Haupttag am 2. Oktober ist, nach Oldenburg begeben. (Die herzogl. oldenburgische Familie ist bereits aus Sachsen nach Oldenburg zurückgereist.) (S. M.)

K ö n i g r e i c h S a c h s e n.

Leipzig, 17. Sept. Schon ist die Zahl der angekommenen Messkäufer, besonders an Griechen und Armeniern, aus Jassy, Bucharest, Crajowa und Gallacz, sehr groß, und noch bedeutender sind ihre sehr ansehnlichen Wechselrimeffen; unter ihnen sind ferner viele, welche zum erstenmale hierherkommen. Viele Dukaten haben sie mitgebracht, und diese gemeiniglich leichte Waare unterzubringen versucht; man wird aber darauf bestehen, daß sie solche al marco ausgeben müssen. Es ist noch ihr Geheimniß, auf welche Waaren sie besonders ihr Augen richten dürften, und wir hoffen, daß dies besonders Tuch- und baumwollene Waaren seyn werden. Eine andere frohe Aussicht geben uns schon vier hier eingetroffene Nordamerikaner u. einige Engländer. Waare kommt schon in großen Massen an und wir sind erwartungsvoll, ob nicht Bosnier, Serbier, Macedonier und Konstantinopelitaner, über Wien hierherkommen, auch zahlreich eintreffen werden. Nach der Sage dürfte auch England mit roher und verarbeiteter persischer, chinesischer und asiatischer Seide

aufzutreten, doch hat noch niemand Proben gesehen. Man vermuthet auch englische Einkäufe in feiner Wolle, deren freilich hier kein kleiner Vorrath lagert. Der milder gewordene österreichische Tarif läßt uns jetzt auch einige legitime Einkäufe aus Böhmen erwarten, und was wir sicher wissen, nordamerikanische Glaswaaren und englisch feines Flachslinnen.

F r e i e S t a d t F r a n k f u r t.

Frankfurt, 24. Sept. Herr v. Lippe, kön. baier. Generalpostdirektor, ist gestern hier angekommen. Die Anwesenheit dieses Postbeamten bezieht sich wahrscheinlich auf die Verhandlungen in Betreff der schnellern Beförderungen der Posten zwischen Baiern und Württemberg, welche Verhandlungen durch den Generalpostdirektor, Frhrn. von Brintz-Berberich zu München, aufgenommen worden und hier hoffentlich zu Ende gebracht werden sollen. Gestern ist auch der Oberpostsekretär v. Weisenfels von Stuttgart hier angekommen. Die neuesten Nachrichten aus den Rheingegenden lauten für die diesjährige Weinlese sehr besorglich und wenn nicht noch mehr wüthige warme Witterung eintritt, so ist alle Hoffnung verloren. Ein böses Zeichen ist der Umstand, daß auch die unreifen Traubenbeeren in Fäulniß übergehen. (D. G.)

K u r h e s s e n.

Hanau, 20. Sept. Merkwürdig und auffallend ist, daß, obgleich in der letzten Zeit viele Beamte, die früher ihren Wohnsitz hier hatten, besonders seit der Bildung der Oberfinanzkammer in Kassel, mit ihren Familien von Hanau weggezogen sind, die hiesigen Miethpreise sich dennoch auf ihrer Höhe halten, selbst steigen, und die Bevölkerung zuimmt. Sie soll sich bis auf 14,000 Einwohner vergrößert haben. Man kann sich dieses nur durch die Fortschritte erklären, welche unser Gewerbleiß seit Erweiterung des Zollvereins macht, indem verschiedene Zweige unserer Industrie immer mehr Menschen zu beschäftigen anfangen. Vorzüglich blühend sind die hiesigen Goldfabriken. In der so ausgezeichneten Leisler'schen Teppichfabrik ist von Hrn. Amschel v. Rothschild in Frankfurt gegenwärtig ein Teppich zum Preis von 5000 fl. bestellt, der bestimmt ist, einen Salon in dessen auf der Zeit gekauften Palast zu zieren. (S. M.)

D e s t e r r e i c h.

Prag, 20. Sept. Gestern, nach 10 Uhr Vormittags, verließen Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin

im erwünschten Wohlseyn die Hauptstadt Böhmens, nach dem Höchstdieselben einer vom Erzbischofe gelese- nen Messe in der Metropolitankirche am Grabe des heiligen Jo- hann von Nepomuk beigewohnt hatten. Ihre Majestäten geruhten vor der Abreise noch die Aufwartung der Oberst- landesoffiziere, der hohen Geistlichkeit, des Adels, der ge- sammtten Generalität etc. anzunehmen, und nicht nur Ihre huldvollste Zufriedenheit über Ihren Aufenthalt aus- zusprechen, sondern auch die Hoffnung eines höchst erfreulichen Wiedersehens zu geben. Um sich noch wäh- rend der Abreise Ihrer Majestäten des höchsten Anblicks zu erfreuen, hatten sich auf der Straßenreihe vom Grad- schiner Burgplage bis zum Neuthor die Zünfte und Kor- porationen mit ihren Fahnen, in derselben Ordnung wie beim feierlichen Einzuge, so wie eine große Anzahl hie- siger Einwohner aufgestellt. Dem bürgerlichen Grenadier-, dem Scharfschützenkorps und den berittenen Scharf- schützen wurde die Gnade zu Theil, sich in der Burg zu der wegen ungünstiger Witterung verschobenen Besichti- gung unmittelbar vor der allerhöchsten Abreise aufstellen zu dürfen. Das ununterbrochene herzlichste Lebehoch er- tönte dem von uns scheidenden geliebten Herrscherpaare wäh- rend der Abfahrt von der auf allen Punkten versammel- ten Menschenmenge bis zum Austritt aus der Hauptstadt Höchstdieselben.

Unmittelbar darauf wurde in der Hauptpfarrkirche am Tein zur Begehung der Feier des am selben Tage ein- getretenen Geburtsfestes Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin ein festliches Hochamt abgehalten, wel- chem der gesammte Magistratskörper mit der aufgestellten Bürgerschaft und einer großen Anzahl hiesiger Einwohner beiwohnte.

Se. Maj. der Kaiser haben am Tage Ihrer Abreise an den Oberstburggrafen, Grafen v. Chotek, nachstehen- des Handschreiben erlassen:

„Lieber Graf Chotek! Auf Meiner Reise von der Gränze Böhmens bis hieher, und während Meines Auf- enthaltes in dieser Hauptstadt, sind Mir sowohl von Mei- nen getreuen böhmischen Ständen, als von allen Klassen dieses an den Gaben des Himmels so reichen, und in seiner Kultur so blühenden Landes die sprechendsten Beweise von Treue, Liebe und Anhänglichkeit gegeben worden. — Ich folge dem Drange Meines Herzens, indem Ich hier- über Mein besonderes Wohlgefallen ausspreche, und tra- ge Ihnen auf, dies zur öffentlichen Kenntniß zu bringen. Ich habe zugleich von der guten Ordnung in allen Zwei- gen der öffentlichen Verwaltung die befriedigendste Kennt- niß erlangt, und darin mit Wohlgefallen die Resultate Ihres unermüdeten Eifers für das Beste Meines Dienstes und für das Wohl des Ihrer Leitung anvertrauten Lan- des ersehen; Ich finde Mich bewogen, Ihnen persönlich Meine volle Zufriedenheit zu erkennen zu geben, und füge auch die Versicherung Meiner wahren Theilnahme an Ihrem gerechten und tiefen Schmerz über den uner- warteten Verlust Ihres Bruders, des Erzbischofs von Ol- mütz, bei, an welchem die Kirche einen eifrigen Oberhir-

ten, und der Staat einen unermüdeten Beförderer alles Guten und Gemeinnützigen verloren hat.

Prag, den 18. Sept. 1836.

Ferdinand.

(Prag. 3tg.)

Preußen.

Berlin, 22. Sept. In den verschiedenen Ministe- rien denkt man, dem Vernehmen nach, daran, die Ein- richtung der Post nachzuahmen, welche ihre Offizianten seit längerer Zeit nur temporär mit jährlicher Kündigung anstellt. Dagegen hat man den Plan aufgegeben, nach französischer Art den Bureauchefs eine gewisse Summe zu überlassen, um nach ihrem Ermessen Hülfсарbeiter an- zustellen, zu lohnen und zu entlassen, als der Willkühr auf der einen und dem Nepotismus auf der andern Seite allzufreien Spielraum gewährend.

Die neue Bestimmung, nach welcher die Unteroffiziere und Soldaten des Heeres erst nach 12jähriger Dienstzeit, statt der bisherigen neunjährigen, Ansprüche auf Zivil- versorgung haben, ist jetzt in Kraft gesetzt worden. Doch soll dieselbe auf die, welche schon in Vorschlag ge- bracht sind, keine Rückwirkung äußern, und Unteroffiziere auch in den Straf- und Besserungsanstalten des Landes Anstellungen erhalten.

(Hann. 3tg.)

Rußland.

* Berlin, 22. Sept. Es ist in verschiedene öffent- liche Blätter die Nachricht übergegangen, daß der kaiserl. russ. Generaladjutant Graf von Benkendorf bei dem Un- fall, der Sr. Maj dem Kaiser von Rußland unlängst be- gegnete, schwer beschädigt worden sey. Diese Angabe ist, wie wir glauben versichern zu können, völlig unge- gründet, da nicht Graf Benkendorf, sondern der Gene- ral Graf Adlersberg bei dem Kaiser im Wagen saß, als letzterer umgeworfen wurde. Graf Adlersberg hat aber nicht die mindeste Beschädigung erlitten. — Uebrigens lauten die neuesten Nachrichten über das Befinden des Kaisers so beruhigend, daß man der baldigen völli- gen Wiederherstellung Seiner Majestät mit Zuversicht entgegensehen kann.

Schweden und Norwegen.

Stockholm, 13. Sept. Schweden besitzt schon sehr viele Dampfschiffe und auf den Seen im Innern, so wie auf den herrlichen Kanälen, worunter sich der vor vier Jahren beendigte Göthakanal auszeichnet, dem kein ähn- liches Werk an die Seite gesetzt werden kann, gehen un- ausgefekt Dampfschiffe, deren man allein in Stockholm 28 zählt. Allein für das künftige Jahr wird diese Ein- richtung auf einem größern Fuße auch zur Verbindung mit dem Auslande betrieben werden, wozu sich bereits meh- rere Gesellschaften vereinigt haben. Namentlich scheint die direkte Verbindung mit England von Gothenburg nach Hull durch die Theilnahme beider Regierungen und Ueber- nahme der Posten gesichert zu seyn, und man wird so

nächsten Sommer von Stockholm nach London in sieben Tagen reisen können. Ferner ist die direkte Kommunikation mit Petersburg beschlossen, während bis jetzt nur ein Dampfsschiff nach Abo ging. Nach Tornea soll nächstes Jahr auch ein Schiff gehen, und wer dort den Tag ohne Nacht sehen, oder den Lappen eine Visite abstatten will, kann bis auf die bequemste Art abmachen. Im Innern scheint sich aber die Dampfsschiffahrt am meisten zu heben, wozu übrigens kein Land so geeignet ist als Schweden. Die Maschinenfabrik des Hrn. Frazer in Notala kann nicht genug liefern, und die Werkstätte dieses kleinen John Cockerill übertrifft an Schönheit und Solidität, besonders aber durch das vortreffliche zur Auswahl stehende schwedische Eisen, die Arbeiten seiner meisten englischen Landsleute. Die Metalle steigen hier in demselben Maaße im Preise, als die Nachfrage sich von Aussen erhöht. Die Silberminen zu Sala haben neue Gallerien geöffnet, und sind ergiebiger geworden als je, allein die wahre Schatzkammer bleiben immer seine reichen Eisenminen. Die Werke zu Danmora sind das Erstaunlichste, was man in dieser Gattung sehen kann. Die Kanonengießereien des Grafen Riddersholpe in Strafsjo und des Grafen Wetterstätt in Finspang sind mit Austragen überschwemmt, und Ditzere der meisten europäischen Mächte befinden sich in diesen Stückgießereien (worunter die des Hofmarschalls Warendorff in Aler den ersten Rang behauptet), um dem Gießen und Bohren der Geschütze beizuwohnen, und sie an Ort und Stelle zu probiren. Leider hat Schweden nur Eine Steinkohlengrube in Schonen, daher die Dampfsschiffe, die im Innern gehen, durchweg mit Holz gefeuert werden müssen. (Allg. Ztg.)

Freie Stadt Krakau.

Ein Brief aus Krakau vom 4. Sept. (in engl. Blättern) enthält Folgendes: Unser Senat hat neue Noten der Ministerräsidenten der drei Schutzmächte erhalten, worin diese verlangen: 1) Daß die Censur mit größerer Strenge gehandhabt und keinem Werke ohne Genehmigung der drei Residenten das Imprimatur erteilt werde. 2) Daß alle im Auslande gedruckten Bücher, welche in den Staaten der drei verbündeten Mächte verboten sind, auch in Krakau verboten werden. 3) Daß eine Professur der russ. Sprache an der Jagellonenuniversität errichtet und allen Studenten vorgeschrieben werde, die Vorlesungen über diese Sprache, so wie die über die deutsche Sprache und Literatur zu hören. 4) Daß zwei griechische Kirchen für die Befenner dieser Konfession erbaut und die desfalligen Kosten, so wie der Gehalt der dabei anzustellenden Priester von der Regierung der Republik getragen werden. Die griechischen Priester sollen der russ. Diocese untergeordnet werden. — Der Senat ist bereits im Begriff, diesen Befehlen zu entsprechen.

Türkei.

Von der wallachischen Gränze, 7. September. Einige Gegenden der Wallachei, namentlich die Sarina, sind neuerdings an der Cholera, welche denselben Weg,

auf dem sie nach Europa gekommen, wieder zurückgehen zu wollen scheint, heimgesucht. Fürst Ghika hat deshalb verschiedene zweckdienliche Maaßregeln getroffen, und durch sein persönliches Erscheinen und Anordnen an infizirten Orten viel zur Beruhigung der Gemüther gethan. Man muß dies sehr rühmlich finden, und es wird auch um so dankbarer von seinem Volke erkannt, als in der Wallachei noch immer der Glaube vorherrscht, daß genannte Seuche contagiöser Natur sey. In Bucharest war man wegen ihres Eindringens in diese Hauptstadt in großer Besorgniß. (Allg. Ztg.)

Frankreich.

Paris, 23. Sept. Die Börsenkriß nimmt einen sehr ernsthaften Charakter an. Das Vertrauen ist erschüttert. Jedermann will verkaufen und die Course fallen prozentweise. Und nicht nur die Schwindelpapiere, vor denen so laut gewarnt worden, werden an den Markt geschleudert und zu jedem Preis hingegeben; auch die Schuldbriefe der Staaten, die noch in vollem wohlverdienten Kredit stehen, sucht der ängstlich gewordene Besitzer in klingende Münze zu verwandeln, was denn im Augenblicke des Schreckens und der Geldklemme nicht ohne großen Verlust geschehen kann.

— Die hiesige Akademie der Wissenschaften befindet sich in einer seltsamen Geldverlegenheit. Sie weiß nämlich nicht, was sie mit einer jährlichen Rente von 36,000 Fr. anfangen soll. Die Sache hängt folgendermaßen zusammen: Napoleon Gobert, ein junger, sehr reicher Mann, hatte seine Familie im Verdacht, daß sie seinen Tod herbeiwünsche, um sich in sein Vermögen zu theilen, und machte deshalb, als er im vorigen Jahre sein Ende herannahen sah, ein Testament, durch welches er seine 12 Pachtböfe in der Bretagne seinen Pächtern vermachte, unter der Bedingung, daß sie ihre Kinder lesen und schreiben lernen ließen. 36,000 Fr. Renten aber vermachte er der Akademie der Wissenschaften, um diese Summe zu gleichen Theilen als Pension dem besten Geschichtschreiber und dem besten historischen Redner seines Vaterlandes zukommen zu lassen. Die Familie griff das Testament vor Gericht an; es wurde aber als gesetzlich anerkannt. Da der Erblasser nun aber keine weiteren Bestimmungen über die Art der Preisvertheilung erlassen hat, so befindet sich die Akademie in Verlegenheit, auf welche Weise über die Erbschaft verfügt werden soll. Sie müßte doch nothwendig zuerst eine Konkurrenz für die beste Geschichte Frankreichs eröffnen; diese würde aber wenigstens 50 Bände umfassen. Welche Zeit soll sie dafür festsetzen? Und wer würde sich wohl einer vielleicht das halbe Leben in Beschlag nehmenden Arbeit unterziehen, da er doch am Ende fürchten müßte, ganz umsonst gearbeitet zu haben. Man glaubt, daß die Akademie den Buchstaben des Testaments etwas bei Seite setzen und sich nur an den Sinn desselben halten werde. In Uebereinstimmung mit der Familie ist schon ein kleiner Theil des Legats zur Erziehung eines jungen Verwandten des Verstorbenen bestimmt worden.

Paris, 23. Sept. Die Herzöge von Numale u. Montpensier sind gestern von dem Schlosse von Eu, wo sie in Gesellschaft mehrerer jungen Mitschüler, die sie mitgenommen, einen Monat verweilt hatten, zu Neuilly wieder angekommen. Sie wurden allenthalben, wo sie hingebracht waren, sehr gut aufgenommen.

— Nach Nachrichten aus Toulon vom 19. d. M. haben die beiden Linienschiffe, der Jupiter und Suffren, gestern und heute 1000 Mann an Bord genommen, die nach Algier bestimmt sind. Von Algier segeln diese beiden Schiffe nach Port-Vendre, um dort neue Truppen für die Expedition nach Constantine einzunehmen.

— Das prächtige Hotel, das Rothschild nach den Plänen Duponchels, des Direktors der Opera, durch den Architekten Folichard erbauen läßt, wird, wenn es mit seiner innern Einrichtung ganz vollendet ist, 3 — 4 Mill. Franken kosten.

— Der Erzbischof von Paris hat einen Hirtenbrief erlassen, wodurch wegen des Ausbruchs der Cholera im Kirchenstaat öffentliche Gebete angeordnet werden.

○ Paris, 25. Sept. Wie still es auch in den niedern Regionen aussieht, so kann doch das der höhern begonnene komplizirte Spiel von großer Gefahr werden, wenn einmal die im Dunkeln sich umtreibende, stets zu Verschwörungen geeinigten Leute von der Unordnung und Fehlsichtigkeit, die im Konseil herrscht, genau Kenntniß bekommen. Nie war das Wort Gächis, welches dem Marschall Lobau seine politische Bedeutung verbannt, so zeit- und sachgemäß, als in diesem Augenblicke.

Seit einigen Tagen bildet die Schweiz den Hauptgegenstand der politischen Gespräche; Jedermann weiß jetzt, daß nicht Thiers der Urheber der Verwicklung war, sondern daß eine höhere Person die Sache geleitet und auf den Punkt gebracht hat, auf dem sie in diesem Momente steht. Der Bruch des Geviertbündnisses steht außer allem Zweifel, so wie, daß eine neue von ganz andern Grundsätzen ausgehende Allianz, wenn auch nicht schon förmlich aufgenommen, doch mehr als im Werden ist. Die finanzielle Krisis in England kann nicht ohne politischen Grund seyn; auch ward sie von den großen Häusern längst vorher gesehen, und sie handelten in diesem Sinne, ehe noch die kleinen Spekulanten ahnen konnten, daß ein Schleusenbruch bevorstehe.

* Toulon, 21. September. Der ehemalige Reichsvorstand ist bereits in Civita Vecchia eingetroffen, und hat Tags darauf seine Reise nach Rom fortgesetzt. Ueber die künftige Bestimmung der Seedivision des Admirals Hugon sind tausend Gerüchte im Umlauf. Nach Einigen geht sie nach dem Osten; Andere behaupten, sie steuere den Küsten von Spanien zu; die Meisten aber sind der Meinung, sie werde in Toulon abgetackelt werden, nachdem sie zuvor Truppen nach Afrika transportirt und während des Unternehmens gegen Konstantia an der dortigen Küste gekreuzt haben wird.

Spanien.

Requena, welcher Stadt sich Gomez bemächtigt hat, nachdem er unfern Cuenca sich Cabrera vereinigt hatte,

liegt an der Gränze des Königreichs Valencia; ihre Seiden- und Linnenfabriken und ihre nicht zu große Entfernung von Madrid geben ihr eine gewisse Wichtigkeit, auch ist sie die Speisekammer der Provinz.

Nach einigen aus Madrid eingetroffenen Briefen haben viele der revolutionären Offiziere und Unteroffiziere bei dem siegreichen Gomez Dienste genommen.

Wie es scheint, steht der Hauptstadt noch die Ausrufung der Republik bevor, wenn nicht die vereinigten Karlistenhäupter durch ihre nicht unerwartete Erscheinung dem tollen Spiele ein Ende machen.

— Aus Burgos meldet man unterm 10., daß Martinez de la Rosa und der Marquis von Pontejos durch diese Stadt reisten, und sich nach Santander begeben haben.

— General Mava, so wie die übrigen Mitglieder der spanischen Gesandtschaft zu Paris, die sich weigerten, die Konstitution von 1812 zu beschwören, wurden von der spanischen Regierung nicht bloß ihrer Stellen, sondern auch ihrer Würden und Dekorationen verlustig erklärt.

— Die Madrider Zeitung enthält ein Zirkular des Justizministers und ein solches des Ministers des Innern, wodurch allen ihnen untergebenen Beamten alle und jede Einmischung in die bevorstehenden Corteswahlen untersagt wird, indem der Wille der Nation sich hier ganz frei aussprechen solle.

— Es hieß zu Bayonne und London, Don Carlos habe den Ebro überschritten, um gegen Madrid zu ziehen. Es ist dies jedoch ein bloßes Gerücht.

Großbritannien.

London, 21. Sept. Von dem Sterbebette seiner Gemahlin hat O'Connell ein Sendschreiben an die Herausgeber der Times, Barnes und Bacon, erlassen, das an Heftigkeit und Schimpfreden Alles übertrifft, was der große Agitator bis jetzt in die Welt geschleudert. Die Times waren freilich nicht fein, als sie sagten: „Welch ein bodenloser Schuft ist dieser O'Connell, und wie lange noch soll ein Schurke, wie dieser, unter zivilisirten Menschen geduldet werden!“ Aber O'Connell steht in Artigkeit nicht zurück: „Es ist meine Absicht nicht, Schimpfwörter zu wechseln mit Kreaturen, die von Haus aus so verachtungswerth sind, wie Ihr, Barnes und Bacon. Euere Niederträchtigkeit ist bloß verkäuflich, und hat daher nicht mehr und nicht weniger individuelle Bosheit in sich stecken, als sonst Wesen eigenthümlich ist, die ihre Seele zu literarischem Mordverkauf verkaufen.“ Der Streit betrifft die Drohung Daniel O'Connell's, das Leben des Lords Lyndhurst aufzudecken, worauf die Times anzeigten, sie würden das Leben der ganzen Brut der O'Connell's an das Tageslicht ziehen. Hingegen erwidert O'Connell: 1) In meinem Namen und in dem aller Bewohner meines Hauses zu Derrynane und zu Dublin und der ganzen Brut der O'Connell's, der jungen und der alten, brülle ich Euch, gottvergessenes Lumpenvolk, daß Ihr seyd, Hohn und Verachtung zu. Ihr dürft lägen ungestraft. 2) Ich habe nie versprochen, Lord Lynd-

hurst's Privatleben aufzudecken, wenn ich aber finde, daß jener Artikel von ihm herkömmt, dann verspreche ich es zu thun, denn Eure Parteiwuth zeigt, daß etwas Verfaultes in dem Privatleben dieses Toryhauptlings ist. Verhält es sich wirklich so, und diese Fäulniß der Art, daß sie ihn (Lord Lyndhurst) unfähig macht, einen bedeutenden Antheil an der Politik zu nehmen, dann ist es meine Pflicht — und ich werde sie erfüllen — Eure eigene Drohung als Repressalie in Vollzug zu setzen. 3) Soll aber meine Repressalie vollständig seyn, und auch Eure Lebensgeschichte, Barnes und Bacon, wie unbedeutend Ihr auch eigentlich seyd, will ich an's Licht ziehen. — So geht das Sendschreiben weiter.

Nordamerika.

New-York, 24. August. Präsident Jackson hat in einem Erlasse an den Gouverneur von Tennessee den Einfall der Milizen mehrerer Staaten von Nordamerika in das mexikanische Gebiet förmlich gemißbilligt, und ist so mit den Ansprüchen des Völkerrechts nachgekommen. In einem Erlasse an den Gouverneur von Kentucky äussert sich der Präsident der Republik folgendermaßen: „Nachdem mir die Aufforderung des Generals Gaines an die Gouverneure von Tennessee, Kentucky, Mississippi und Louisiana eine Requisition von 1000 Mann für jeden dieser Staaten betreffend, mitgetheilt worden, und ich die von General Gaines angegebenen Gründe als unvereinbar betrachte mit den Verhältnissen zu der mexikanischen Regierung, welche unsere Pflicht und unser Interesse so lange zu erhalten heischt, als dieselbe in ihrer Verbindung mit den vereinigten Staaten mit Redlichkeit und Freundschaft zu Werke geht, so halte ich mich verpflichtet, Sie in Kenntniß zu setzen, daß diese Requisition meine Genehmigung nicht erhalten hat, und daß ich darauf rechne, diese Leute werden alsbald entlassen werden, wenn dieselben schon in's Feld gerückt seyn sollten.“

Verschiedenes.

Die Dorfzeitung schreibt: „Es ergehen von Neuem öffentliche Warnungen, die überall gehört zu werden verdienen. Deutschland werde seit Kurzem mit Romanen, und selbst aus den ehrenwertheften Buchhandlungen, überschwemmt, die nur für Bordelle und Zuchthäuser geeignet seyen, und die man doch überall in Leihbibliotheken und durchaus in den Händen argloser Frauen und Mädchen finde; die ruchlosesten und schamlosesten Erzeugnisse der neufranzösischen Schule würden schamlos übersetzt und nachgeahmt, und es scheine fast, als habe sich eine Zahl deutscher Schriftsteller verschwommen, Deutschland mit solchen obscönen Schriften zu überschwemmen, und so Religion und Sitten zu untergraben.“

Staatspapiere.

Wien, 22. Sept. 4proz. Metalliques 99 $\frac{1}{2}$; Bankaktien 1237.

Pariser Börse vom 23. Sept. 5proz. konsol. 104 Fr. — 3proz. konsol. 77 Fr. 25 Ct.

Cours der Staatspapiere in Frankfurt.

		Stk.	Pap.	Geld.
Den 26. September, Schluß 1 Uhr.				
Österreich	Metall. Obligationen	5	—	99
"	do. do.	4	96 $\frac{1}{2}$	—
"	do. do.	3	71	—
"	Bankaktien		1555	—
"	fl. 100 Loose bei Rothf.		216	—
"	Partialloose do.	4	136	—
"	fl. 500 do. do.		110 $\frac{1}{2}$	—
"	Bethm. Obligationen	4	95 $\frac{1}{4}$	—
"	do. do.	4 $\frac{1}{2}$	98	—
Preußen	Staatsschuldenscheine	4	103 $\frac{1}{4}$	—
"	Obl. b. Rothf. i. Frankf.	4	—	—
"	d. b. d. in Lud. à fl. 12 $\frac{1}{2}$	4	100	—
"	Prämiencheine		60 $\frac{1}{2}$	—
Baiern	Obligationen	4	101 $\frac{3}{8}$	—
Baden	Rentenscheine	3 $\frac{1}{2}$	—	101 $\frac{1}{2}$
"	fl. 50 Loose b. Collu. S.		194 $\frac{1}{2}$	—
Darmstadt	Obligationen	3 $\frac{1}{2}$	100 $\frac{3}{4}$	—
"	fl. 50 Loose		60 $\frac{3}{4}$	—
Rassau	Obligationen b. Rothf.	4	101 $\frac{1}{2}$	—
Frankfurt	Obligationen	4	101 $\frac{3}{8}$	—
Holland	Integrale	2 $\frac{1}{2}$	—	48 $\frac{1}{4}$
Spanien	Aktivschuld	5	—	19
"	Passivschuld		—	—
Polen	Lotterieloose fl.	...	—	—
"	do. à fl. 500		71 $\frac{1}{4}$	—

Rehigtet unter Verantwortlichkeit von Ph. Maclot.

(Eingefandt.)

Nicht immer wird im Theater den Erwartungen entsprochen, wozu ein großer Ruf das Publikum berechtigt. Um so erfreulicher ist es, daß durch das Gastspiel des Hrn. Kott, Mitglied des königlichen Hoftheaters in Berlin, dem ein sehr großer Ruf voranging, unsere Erwartungen weit übertroffen wurden. Dieser ausgezeichnete Künstler gibt gegenwärtig Gastrollen bei uns, und wir sind der großherzoglichen Theaterintendant für den hohen Kunstgenuß, den sie uns hierdurch bereitet hat, zu wahren Danke verpflichtet.

Wir sahen Hrn. Kott zum erstenmale als Hamlet, und wir gestehen, daß seine äussere Erscheinung, die zwar sehr imposant ist, aber für diese jugendliche Rolle ein zu kräftiges Aussehen darbietet, Anfangs etwas Störendes für uns hatte. Wie bald mußten aber jene Einwirkungen der Persönlichkeit bei dem herrlichen Spiele dieses ausgezeichneten Künstlers verschwinden. Die ganze Darstellungsweise, wie die feinsten Nuancirungen seines schönen Spiels bekräftigten den denkenden Künstler, der durchdrungen von seinem darzustellenden Charakter, durchaus kein Haschen nach Effekt zeigt, und nur das Wahre, das Natur-

gemäß zum Zwecke seiner herrlichen Kunstleistungen sich gemacht hat. Noch glänzender wußte Hr. Kott sein Künstlertalent als König Lear zu zeigen; von tief erschütternder Wirkung war sein Wahnwitz und wahrhaft rührend die Scene mit Cordelia, worin der gefeierte Gast von unserer Haizinger herrlich unterstützt wurde.

Wenn wir in diesen Darstellungen, bei edler Sprache und würdiger Haltung, in rührenden Situationen, wie in leidenschaftlichen Momenten, das ausgezeichnete Talent unseres Gastes mit dem lautesten und freudigsten Beifall anerkannten, so sollten wir seither seine Vielseitigkeit nicht minder bewundern. Am nämlichen Abend trat Hr. Kott als Bettler von Raupach und als Reisender in Miranda auf. Wie seine Gemüthlichkeit in der ersten Rolle von tief ergreifender Wirkung war, so wußte er durch ganz treue Zeichnung des gedehnten Charakters alle Zuschauer in heitere Laune zu versetzen. Nach diesem Lustspiel wurde Hr. Kott mit Mad. Haizinger gerufen, welche Anzei chung derselbe am Schlusse des ersten Stückes mit Hrn. Demmer und Mad. Strauß getheilt hatte, von welchen er trefflich unterstützt wurde. Eine gleich verdiente Anerkennung war unserm Gaste als Lear zu Theil geworden.

Wie man sagt, so werden wir Hrn. Kott die Auf führung Richards III. von Shakspeare, welches herrliche Kunstwerk auf unserer Bühne zum erstenmale erscheint, verdanken, und wir sprechen im Interesse des kunstliebenden Publikums den Wunsch aus, daß es nicht die letzte Rolle seyn möchte, worin wir das hohe Talent dieses ausgezeichneten Künstlers bewundern dürfen.

Auszug aus den Karlsruher Witterungs- beobachtungen.

26. Sept.	Barome- ter.	Thermome- ter.	Wind.	Witterung überhaupt.
M 7 1/2 U.	283. 1,62	10,6 Gr. ü. 0	SW	heiter
N 3 U.	283. 1,12	15,2 Gr. ü. 0	SSD	heiter
N 11 U.	283. 0,32	10,0 Gr. ü. 0	D	heiter

Großherzogliches Hoftheater.

Donnerstag, den 29. September: Mit allgemein aufgehobenem Abonnement, zum Vortheil des Hrn. Kott, zum erstenmale: König Richard der Dritte, Trauerspiel in 5 Aufzügen, von Shakspeare, übersetzt von Schlegel; die zur Handlung gehörige Musik von Hrn. Hofkapellmeister Strauß. Hr. Kott: König Richard, zur letzten Gastrolle.

Anzeige.

Auf das so äußerst stark verbreitete, und schon jeden Nachmittags erscheinende Frankfurter Journal (politischen) mit der dazu gehörenden Didaskalia (belletristischen Inhalts) kann man

für das mit dem 1. Oktober beginnende 4te Quartal auf jedem verehrlichen Postamte und jeder löblichen Zeitungsexpedition abonniren.

Die Expedition des Frankfurter Journals.

Karlsruhe. (Anzeige.) Es sind zwei Straßburger Brückenwaagen von 15 und 30 Zentner Tragkraft, ohne Zuschlag der Fracht und ohne Eingangszoll, zum Fabrikpreis dahier bei dem Unterzeichneten anzugeben. Beide Waagen sind ganz neu, und waren noch gar nicht im Gebrauch.

Gustav Schmieder.

Gernsbach. (Anzeige.) Bei Unterzeichnetem ist eine starke Partie Dauben- und Bodenholz von 3 bis 8 Schuh lang, so wie ganz neue fertige Fässer, von 4 bis 30 Ohm haltend, zu verkaufen; auch besitzt derselbe eine starke Partie schöngehauenes Glanzholz, was derselbe den Herren Glasrmeistern zum Verkauf offerirt.

Gernsbach, den 26. Sept. 1836.

F. A. Schickardt.

Karlsruhe. (Anerbieten.) Bei einer stillen Familie kann ein Sohn auswärtiger Eltern unter sorgfamer Aufsicht Kost und Wohnung erhalten; auch kann auf Verlangen ein Fortepiano mitorientet werden. Das Nähere ist im Zeitungskontoir zu erfragen.

Karlsruhe. (Anerbieten.) Der Unterzeichnete, in dessen Familie die Konversation in französischer Sprache geführt wird, nimmt junge Leute unter Aufsicht und in Verpflegung; auch gibt er denselben, auf Verlangen, Privatunterricht.

Crenzbaur,

penfionirter Hauptmann der Artillerie.

Karlsruhe. (Dienst Antrag.) In dem Krankenst. u. der Bererindranstalt dahier soll ein lediger junger Mann als Stallbedienter, mit einem jährlichen Gehalt von 200 fl. nebst freier Wohnung und Holz und Biat in den Wintermonaten, angestellt werden. Die Bewerber um diese Stelle haben ihre Vorstellun gen, mit den nöthigen Zeugnissen über Qualifikation, Fleiß und gute Aufführung, bei der unterzeichneten Stelle

innen 6 Wochen

einzureichen. Hierbei wird bemerkt, daß diese Anstellung auf Widerruf und ohne alle weiteren Ansprüche geschieht.

Karlsruhe, den 21. Sept. 1836.

Großherzogliche Sanitätskommission.

Hornberg. (Dienst Antrag.) Bei dem Amte Hornberg ist eine Aktuarsstelle mit 400 fl. Gehalt und Accidenzien so gleich zu besetzen.

Bez. Amtmann Sockel.

Karlsruhe. (Bekanntmachung.) Am 28. v. M., Abends zwischen 9 und 10 Uhr, wurde ein beurlaubter Soldat, seiner Angabe nach, auf der Straße zwischen Bulach und Beletheim beraubt. Aus der Untersuchung hat sich jedoch der Grund dieser Behauptung erwiesen, dagegen aber hat sich herausgestellt, daß der angeblich Beraubte in der Trunkenheit mit mehreren Personen Streit gehabt hat, und daß ihm nachher die unten beschriebenen Gegenstände weglamen.

Zur nähere Feststellung des Thatbestandes bringen wir die Beschreibung jener Gegenstände mit der Aufforderung zur öffentlichen Kenntniß, die etwaigen Notizen hierüber hierher mittheilen zu wollen.

Karlsruhe, den 24. Sept. 1836.

Großherzogliches Landamt.

Brauer.

Beschreibung der Gegenstände.

1) Eine flache silberne Uhr von mittlerer Größe mit arabischen Zahlen und stählernen Zeigern. Die Uhr ist besonders an dem dicken Biegel und einer ausgeprägten Stelle in der Nähe des Schlüsselochs kenntlich.

- 2) Eine Uhrkette, aus farbigen Perlschnüren geflochten, nebst einem Uhrschlüssel von gelbem Metall und stählerner Kanne.
- 3) Ein Schirm von aschgrauem Baumwollzeug. Der Griff, welcher zerbrochen war, ist durch einen vergoldeten Ring festgehalten.
- 4) Ein neuer Seidehut, mit weiß- und blaukarrirtem Seidezeug gefüttert.
- 5) Die rechten Schöße eines schwarzen Ueberrocks von mittel-feinem Tuch.

Nr. 12,410. Karlsruhe. (Diebstahl.) In der Nacht vom 17. auf den 18. d. wurden aus dem hiesigen Hofluchengarten nachbeschriebene 11 eiserne Espalierstangen entwendet.

Wir bringen dies Behufs der Fahndung andurch zur öffentlichen Kenntniß, mit dem Bemerkten, daß der Diebstahl von mehreren Personen verübt worden seyn muß.

Karlsruhe, den 21. Sept. 1836.

Großherzogliches Stadtm.
Baumgärtner.

vdt. Stahl.

Beschreibung.

Jede der 11 eisernen Espalierstangen ist $15\frac{1}{2}$ Fuß lang, 1 Zoll breit, und stark $\frac{1}{4}$ Zoll dick; das Gewicht einer solchen Stange beträgt 19 Pfund.

Urtheil.

Nr. 8136 — 38 I. Krim. Senat. In Untersuchungssachen gegen Heinrich, Anton und Barbara Schuhmacher von Angethurn,

wegen boshafter Zahlungsflüchtigkeit, resp. Theilnahme, wird auf amtspflichtiges Verhör zu Recht erkannt:

- 1) Daß Heinrich Schuhmacher von Angethurn der angeschuldigten boshaften Zahlungsflüchtigkeit für schuldig zu erklären und deshalb zu einer in Mannheim zu ersiehenden gemeinen Zuchthausstrafe von $4\frac{1}{2}$ Jahr, so wie zum Ersatz der in seinem Sante verloren gegangenen 4732 fl., nebst Zinsen vom Tage des Sautausbruchs und zur Tragung der Untersuchungs- und Straferhebungskosten zu verurtheilen sey; die Gläubiger aber mit ihren Ansprüchen auf die mit Beschlag belegten Gegenstände auf den bürgerlichen Rechtsweg zu verweisen;

dagegen

- 2) Anton und Barbara Schuhmacher der Theilnahme an der boshaften Zahlungsflüchtigkeit des Heinrich Schuhmacher für klagerfrei zu erklären und mit den Untersuchungskosten zu verschonen seyen.

W. R. B.

Dessen zur Urkund ist dieser Urtheilsbrief nach Verordnung des großh. badischen Hofgerichts des Unterheinkreises ausfertigt und mit dem größern Gerichtsinsezel versehen worden.

So geschehen, Mannheim, den 26. August 1836.

Großh. badisches Hofgericht.

v. Jagemann.

Courtin.

Honsell.

Nr. 8931. Da sich Condemnat im Laufe der Untersuchung flüchtig gemacht hat, und bisher nicht wieder zur Haft gebracht werden konnte, wird vorstehendes hohe hofgerichtliche Urtheil hiermit öffentlich verkündet, und dessen Vollzug auf Betreten oder Habhaftmachung des Heinrich Schuhmacher vorbehalten.

Borberg, den 15. Sept. 1836.

Großherzogliches Bezirksamt.

Kuenzer.

vdt. Hartnagel.

Nr. 1126. Dürheim. (Seilerwaarenlieferung.) Es soll die Lieferung von Seilerwaaren aller Art, welche das hiesige Werk vom 1. Nov. 1836 bis dahin 1837 gebraucht, im

Beize der Commission vergeben werden. Die Sorten und der Bedarf bestehen in:

- 1) Seilengseilen auf den Gabelschlag zu 9 Zoll Umfang, ca. 8 Zentner.
- 2) Roffelseilen, zu $2\frac{1}{4}$ Zoll Umfang, ca. 1 Ztr.
- 3) Gewichtseilen zu $1\frac{1}{4}$ Zoll Umfang, in 3 Trum, jeder zu 9 Fäden, also aus 27 Bindfäden bestehend, ca. 2 Ztr.
- 4) Kollseilen zu 1 Zoll im Umfang, in 4 Trum, jeder zu 3 Fäden, also aus 12 Bindfäden bestehend, ca. 1 Ztr.
- 5) Sackbandschnür in ad $3\frac{1}{2}$ Fuß, wovon 1 Bund zu 200 Stück 1 Pfund schwer seyn muß, ca. 5 Ztr.
- 6) Linten, ganz leicht gedreht, ca. 2 Ztr.

Alle Seile und Schnüre müssen vom besten Schleißhanf und aus vorzüglich dauerhafter Arbeit bestehen. Die Zentnerzahl des Bedarfs wird nicht fest bestimmt, sondern nur der sich zeigende Bedarf in Bestellung gegeben und darnach geliefert, nach Uebereinkunft aber baar bezahlt.

Die Preise sind auch für getheerte und für in Unschlitt getränkte Waaren einzureichen, nach welchen die 3 ersten Sorten zu bestellen seyn werden.

Die Angebote sind längstens

bis 15. Oktober d. J.

einzusenden, mit der Bemerkung auf der Adresse: Seilerwaarenlieferung betr., nach welcher Zeit die spätern Eingaben nicht mehr berücksichtigt werden können.

Dürheim, den 19. Sept. 1836.

Großherzogliche Salineverwaltung.

Baron v. Althaus.

Baden. (Liegenschaftsversteigerung.) Infolge hoher richterlicher Verfügung vom 24. Mai dieses Jahres, Nr. 4930, und vom 7. d. M. September, Nr. 9307, werden von dem Steingutfabrikanten, Anton Anstett dahier, am

Samstag, den 22. Oktober d. J.,

Nachmittags 3 Uhr,

im Gastwirthshause zu den drei Königen dahier, dessen nachbeschriebene Liegenschaften, im Wege des Gerichtszugriffs, in öffentlicher Versteigerung zum Kaufe ausgesetzt, als:

Eine zwei Stock hohe Behausung mit Wohnung, Steingutfabrikmagazin und einer Spinnmühle auf dem großen Bruchel dahier; das dabei befindliche einen Stock hohe Brennofengebäude; die anstoßende einen Stock hohe Oekonomiegebäude mit Stallung und Remise; dann der dazu gehörige anstoßende Garten und Grasboden, zusammen von ohngefähr 304 Ruthen Flächeninhalt, worauf sehr viele gute Districte sich befinden, angränzend e. S. an Weg, a. S. an Eigenthum des Georg Anstett; oben an Flossgraben, unten an Eigenthum des Nikolaus Anstett; endlich ein kleiner, der Behausung gegenüber liegender Gemüsegarten, von ohngefähr 39 Ruthen Flächeninhalt, angränzend e. S. an Weg, a. S. und oben an Eigenthum des Ignaz Köhler.

Dabei wird darauf aufmerksam gemacht, daß für eine Steingutfabrik die Lage dahier ganz vorzüglich ist.

Die Liebhaber werden demnach eingeladen, zur bestimmten Zeit bei der Versteigerung sich einzufinden zu wollen, und wird zugleich bemerkt, daß der endgültige Zuschlag sogleich ertheilt werde, wenn wenigstens der Schätzungspreis erreicht werden wird.

Baden, den 16. Sept. 1836.

Bürgermeisteramt.

R. Schlund.

Weingarten. (Ziegelhütteversteigerung.) Die Relikten des verstorbenen Zieglers, Friedrich Trautwein dahier, sind geöfnet, der Erbvertheilung wegen, auf

Dienstag, den 4. Okt. d. J.,

Nachmittags 2 Uhr,

auf dem Rathhaus dahier ihre besitzende Erblehngiegelhütte, bestehend aus:

einer Behausung mit 2 Wohnungen, Küche und Speicher, un-

ter welcher die Bearbeitung und Trocknung des Materials verrichtet wird,
einem Nebengebäude mit Brennofen und gewölbtem Keller,
einer Scheuer mit Stallung und Laubschopf,
einem Waschhaus und Schweinfällen,
wobei 1 Brtl. 10 Ruth. Rüchen-, Gras- und Baumgarten sich befindet und an der Straße nach Bruchsal, einer. Christoph Kaufmann, anders. der Weg nach Stafforth, liegt, auf dem Rathhaus dahier öffentlich versteigern zu lassen.

Hierzu gehören folgende Güter:

- 1 Brtl. 48 Acker nächst am Haus, neben der Steig und Jakob Hill,
1 Morgen 1 Brtl. Acker am Kirchenloch,
2 Brtl. 6 Acker im Sandfeld,
2 Brtl. 3 Acker = auf der hintern Hdh,
2 Morgen 2 Brtl. 11 Acker auf Hinterteufen, und
40 Klafter Brandholz nebst abfallenden Wellen aus hiesigem Walde.

Es werden die Liebhaber hierzu eingeladen, und haben sich Kasuwärige über guten Leumund und hinlänglich besitzendes Vermögen legal auszuweisen.

Beingarten, den 11. Sept. 1836.

Bürgermeisteramt.

Fischer.

vdt. Baier, Rthschrbr.

Karlstraße. (Haus zu vermieten.) In der Amalienstraße ist das Haus Nr. 169, bestehend aus 15 möblirten Zimmern, nebst Stallung und Remise, sogleich zu vermieten. Das Nähere im Hause selbst.

Durlach. (Schuldenliquidation.) Ueber die Verlassenschaft des im April d. J. verstorbenen Schlossers, Christoph Reich von Königsbach, wurde Saut erkannt, und Tagfahrt zum Nichtigstellungs- und Vorzugsverfahren auf

Donnerstag, den 13. Oktober d. J.,

Vormittags 9 Uhr,

auf diesseitiger Oberamtskanzlei anberaumt.

Es werden alle diejenigen, welche, aus was immer für einem Grunde, Ansprüche an die Masse machen wollen, aufgefordert, solche in der angelegten Tagfahrt, bei Vermeidung des Ausschlusses von der Saut, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, schriftlich oder mündlich anzumelden, und zugleich die etwaigen Vorzugs- oder Unterpfandsrechte zu bezeichnen, die sie geltend machen wollen, mit gleichzeitiger Vorlegung der Beweisurkunden oder Antretung des Beweises mit andern Beweismitteln.

In obiger Tagfahrt wird ein Massepfleger ernannt, und die Nichterscheinenden so angesehen werden, als stimmten sie der Mehrheit der Erschienenen bei.

Durlach, den 20. Sept. 1836.

Großherzogliches Oberamt.

Wag.

Nr. 23,674. Mosbach. [Schuldenliquidation.] Gegen Friedrich Vogel, ledig, von Großenholzheim haben wir Saut erkannt, und wird Tagfahrt zum Nichtigstellungs- u. Vorzugsverfahren auf

Freitag, den 7. Okt. d. J.,

Morgens 8 Uhr,

auf diesseitiger Amtskanzlei anberaumt.

Alle diejenigen, welche, aus was immer für einem Grunde, Ansprüche an die Sautmasse machen wollen, werden aufgefordert, solche in der angelegten Tagfahrt, bei Vermeidung des Ausschlusses von der Saut, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, schriftlich oder mündlich anzumelden, und zugleich die etwaigen Vorzugs- oder Unterpfandsrechte zu bezeichnen, die der Anmelde geltend machen will, mit gleichzeitiger Vorlegung

der Beweisurkunden oder Antretung des Beweises mit andern Beweismitteln.

Zugleich wird bemerkt, daß in dieser Tagfahrt ein Massepfleger ernannt und Borg- oder Nachlassvergleiche versucht werden sollen, wobei in Bezug auf Borgvergleiche und Ernennung des Massepflegers die Nichterscheinenden als der Mehrheit der Erschienenen beitretend angesehen werden.

Mosbach, den 13. Sept. 1836.

Großherzogliches Bezirksamt.

Leers.

vdt. Sadding,
Act. jur.

Nr. 10,155. Hüfingen. (Schuldenliquidation.) Gegen die Hofattler Joseph Zimmermann, jung und alt, von Donaueschingen, haben wir Saut erkannt, und Tagfahrt zur Schuldenliquidation und zum Vorzugsverfahren auf

Donnerstag, den 27. Okt. d. J.,

Vormittags 8 Uhr, auf diesseitiger Amtskanzlei anberaumt, wozu alle diejenigen, welche, aus was immer für einem Grunde, Ansprüche an die Sautmasse machen wollen, mit dem anher vorgeladen werden, solche in der angelegten Tagfahrt, bei Vermeidung des Ausschlusses von der Saut, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, schriftlich oder mündlich anzumelden, und zugleich die etwaigen Vorzugs- oder Unterpfandsrechte zu bezeichnen, die der Anmelde geltend machen will, mit gleichzeitiger Vorlegung der Beweisurkunden oder Antretung des Beweises mit andern Beweismitteln.

Zugleich wird in dieser Tagfahrt ein Massepfleger und Gläubigerausschuß ernannt, auch ein Borg- und Nachlassvergleich versucht, und in letzter Beziehung die Nichterscheinenden als der Mehrheit der Erschienenen beitretend angesehen werden.

Hüfingen, den 4. Sept. 1836.

Großh. bad. f. f. Bezirksamt.

Schwab.

vdt. Bärth.

Nr. 19,022. Bretten. (Entmündigung.) Die ledige Anna Maria Bilfer von Münzesheim wurde durch diesseitigen Beschluß vom 31. v. M., Nr. 17,201, wegen Wüßsinns für entmündigt erklärt, und ihr Philipp Jakob Bilfer von Münzesheim als Pfleger bestellt; was hiermit öffentlich bekannt gemacht wird.

Bretten, den 19. September 1836.

Großherzogliches Bezirksamt.

Rüttinger.

vdt. Dauth.

Nr. 15,756. Rastatt. (Entmündigung.) Die ledige volljährige Margaretha Baumstark von Oberweier wurde durch Erkenntnis vom 11. August d. J., Nr. 13,858, wegen Gemuthschwäche entmündigt, und unter die Kuratel des Bürgers, Michael Eisele dasselbst gestellt; was wir hiermit zur öffentlichen Kenntniß bringen.

Rastatt, den 17. Sept. 1836.

Großherzogliches Oberamt.

v. Bodmann.

Nr. 19,354. Bretten. (Mundtödtklärung.) Der ledige Joseph Barth von hier wurde wegen Verschwendung im ersten Grad mundtödt erklärt und Kaufmann Franz Würz von hier als dessen Aufsichtspfleger aufgestellt, ohne dessen Zustimmung er keine der im L. R. S. 513 genannten Rechtsgeschäfte vornehmen kann.

Bretten, den 9. Sept. 1836.

Großherzogliches Bezirksamt.

Rüttinger.